



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Kunst-Kaemmerlein christlicher Weißheit

Martinus <a Matre Dei>

Gedruckt zu Cölln, MDCXLII

Form vnd Weiß seliglich zu sterben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46701](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46701)



Form vnnnd Weiß selig lich zu sterben.

Vorrede.

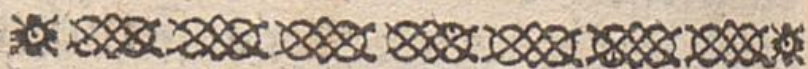
Wicht vnbillig seynd die sel-
nigen alles Lobs vnd Ehs-
ren werth/ welche von die-
ser hohen Matern/ nembs-
lich Wol. zu sterben/ auch wol geschrie-
ben haben: sintemal es ein hochwicht-
eige Sach ist / Wol sterben/ vnnnd das
vorige geführte Leben / ob es schon an
sich selbs löblich / doch für nichts zu
achten/ wann es mit einem guten Tode
nicht beschlossen wird. Ist derowegen
Christlicher Weißheit allein gemäß/
von so hoher Sachen recht zu schrei-
ben. Es manglet zwar an der gleichen
Schrift

Schriefften nicht / auß welchen man
 den Sterbenden möge Hülff vnd
 Trost erzeigen / aber wie diß vnd auff
 was Weiß vnd Manier könne ges
 chehen / möchte velleicht nicht so eben
 zu finden seyn: Darnach sich so wol
 die Priester / den Krancken beystehend
 de / als die Sterbende aller äußerlicher
 Hülff beraubt / verhalten mögen.
 Dann eben das jenige / so der Ster
 bende zu thun schuldig / soll der / wel
 cher ihn tröstet vnd vnderricht / ihm
 wissen vorzuhalten: Der Sterbend
 aber schon zuvor also darin geübt vnd
 erfahren seyn / auff daß / wann die
 Kräfte vnd Sinn anfahe abzu
 nehmen / er alsdann wisse / selbst seinen
 höchsten Feinden vnd ihren Versu
 chungen zu widerstehen. Vnd damit
 diß glücklich zugehe / muß er / ehe die
 letzte vnd gefährlichste Stund herbey
 kompt / die Kunst vnd Manier dapffer
 zu streiten / wol erlernen. Vnd eben

X S

diß

diß ist vnser Vorhaben / in Beschrei-
bung dieser Vbung / damit nemlich
die Gefunden lernen / was ihnen an
ihrem letzten End zu thun sey / wann
sie wollen zu dem gewünschten End
gelangen.



Das I. Capittel.

Von dem was nach Christlicher An-
dacht soll vor dem Tode gethan
werden.

1. **E**s ist klar vnd offenbar / daß zu
einem guten Tode / ein gut Leben
hoch von nöthen ist. Dann also
pfelegt es gemeiniglich zu gesche-
hen / daß ein gutes Leben / ein guter Todt
auch beschleust. Jedoch bedarff diese Lehr
allhie keiner sonderbarer fernerer Auffmer-
ckung / sondern ist von nöthen / daß ein je-
der eingehe den Weg des ewigen Lebens.
Dann wer auff dem Weg des ewigen Le-
bens wandelt / kan nicht vnfüglich einen
gu

guten Todt ihm versprechen. Allhie aber
wollen wir nur vorschreiben / was zu et-
nem seligen End sonderlich mag dienen
vnd von nöthen seyn.

2. Welcher nun begert Wol zu sterben/
dem seynd zwey Ding zu verrichten: Erst-
lich ist von nöthen / daß er das Zeitlich
wol vnd ordentlich verseehe. Zum andern/
daß er seine Seel / vnd was zur Seligkeit
ihm gedenen mag / versorge. Davon im
zweyten Capittel wird gehandelt werden.

3. Was die zeitliche zergängliche Ding
belangt / erfordert die Christliche Andacht
vnd wahre Weisheit / daß man bey gesun-
dem Leib vnd zu der Zeit die zeitliche Güter
außtheile vnd auordne / damit die Erlan-
gung der ewigen Güter dardurch nicht
verhindert werde. Dann es ja ein sehr
verkehrtes Ding wäre / wann man zu der
Zeit höchster vnd wichtigster Sachen /
daran das ewige Heyl ligt / wolte verges-
sen / vnd seinen Sinn / Fleiß vnd Sorg
auff die nichtswürdige zeitliche Ding
schlagen. Dann ja vnder den Welt-
Kindern keiner so nârrisch ist / der in
wichtigen seinen Beschâfften / als eine
hohe

hohe Würde zu erlangen / oder sein Land vnd Gebieth zu erweitern /c. wolte mit geringen Sachen / als den Garten zu bawen / Hew zu machen / oder dergleichen sich bekümmern.

4. Darumb erfordert die Christliche Weißheit / der Zeit vorzukommen / vnd bey ganken gesunden Verstand vnd Leib / sein Testament zu machen / oder sein zeitliche Geschäft vnd Güter auff s beste anzuordnen / damit in der höchsten Schwachheit vnd letzten Angst nicht von nöthen sey solche Sorg vnd Arbeit vorzunehmen / sondern das einmahl geordnete zu bestättigen. Welches geschehen soll / wann der Kranck sein Gewissen gereiniget / vnd verhoffentlich im Stand der Gnaden ist / auff daß alle Legata oder letzter geschlossener Will Gott angenehm / vnd zu seiner Ehr / dem Krancken aber zur Mehrung der Gnaden vnd grösserem Verdienst gereiche. Dann wann solche Disposition in etwan einer Todtsünden verricht / nicht im Stand der Gnaden solte bestättigt werden / wird solches / als ein todtes Werck / ihm zur Seligkeit nit verdienstlich seyn / welchs alhie wol zu mercken ist.

5. Nach also angeordneten Sachen /
 dabey dann die Gerechtigkeit vnd Barm-
 herzigkeit soll erscheinen / daß einem jeden
 geben werde / was ihm gebührt / vnd auch
 Gottes / der Kirchen vnd der Armen nicht
 vergessen werde / soll der Kranck / so bald er
 sich gar zu Betth gelegt / gottselige Aerzt
 fragen / ob es Gefahr mit ihm hab. Dann
 es ist einem Christglaubigen ein Schand /
 daß er so wenig sich ab den Gerichten Got-
 tes entsetze / vnd ungern hören wolte / von
 seinem Tode / damit er sich zu solcher
 schrecklichen Stund desto besser vorberei-
 ten könne.

6. Nach verstandener Gefahr / werffe
 der Krancke mannlich alle Lieb vnd Gedan-
 cken dieses sterblichen Lebens von sich / vnd
 so es zuvor nicht geschahen / beruffe er die
 geistliche Seelen-Aerzt / vnd begere emb-
 siglich von ihnen Hülf vnd Rath / wie er
 zur wahren Reu vber all seine Sünden /
 zu rechtem Gebrauch der H. Sa-
 cramenten kommen
 könne.

Das II. Capittel.

Wie wahre Reu zu erwecken
sey.

1. **W**Än dem Zeitlichen obgesagter Weiß
ist vorgesehen / muß man zum Geis-
lichen schreiten. Wie wol der sterbliche
Mensch jederzeit ihm solt angelegen seyn
lassen / wie er seinem höchsten Gott vnd
strengen Richter möge gefallen / will es
doch am meisten alsdann von nöthen seyn /
wann der Schuldner jeso soll vorgeführt
vnd zur Rechnung angehalten werden.
Dann was will er thun wann es an dem /
daß er hinfahren / vnd in kurzer Zeit den
Semenß des Lebens / oder ewigen Ver-
damnuß anhören soll? Darumb daß hoch-
nöthig seyn wird / daß er sich mit Gott ver-
söhne / wann er im Stand einer Tode-
sünden ist / oder Gott desto gefälliger wer-
de / wo er zuvor in Gnaden stehet. Er mag
sich aber auff folgende weiß erwecken zur
notwendigen Reu.

2. Bes

2. Bedencke / O Seel / was du gethan / vnd wohin es mit dir kommen sey / dann die Zeit ist auß / du must vordringen. Gott deinen HERN hast du schwärlich erzürnet / der doch höchstgütig vnd liebreich ist. En so kehre wider zu ihm auß ganzem deinem Herzen / ruffe ihn auß tieffem Grund deiner Seelen / vnd verfluche deine Sünden seinet wegen / wie du dann auß diesen Ursachen gnugsamb erkennen kanst.

3. O Seel / lerne deinen Erschaffer / Erlöser vnd HERN hoch zu schätzen. Dann er ist die vnendliche Güte / deßwegen die Sünden eines vnendlichen Habs vnd Abschewens werth seynd / weil sie wider Gottes höchste / vnendliche Güte streiten. Darumb solten sie dir vnerleidlich / vnd auffo schändlichst vnd abschewlichst vorkommen / weil sie dich von der Göttlichen Güte abgewendet.

Jc

Ich hasse sie derowegen / vnd verfluche sie wegen Gottes vnendlicher Güte / deren ich mich nun auß Herzen ergebe vnd opffere / setze mir auch festiglich für / hinfüro nimmer mehr zu sündigen / solte ich noch tausent Jahr überleben.

4. Iesus Christus hat mich erschaffen / deswegen bin ich ihm ganz verpflichtet. Er hat mich mit seinem kostbaren Blut erlöset / deswegen bin ich widerumb sein / als ein erkaufter Knecht auß der Dienstbarkeit des Teuffels. Er hat mich geladen vnd gespeiset / nicht mit dem Gefind-Brod / sondern mit dem Himmels-Brod / welches er im hochheiligen Sacrament des Altars hat vorgezset. Warlich solten solche hohe Wohlthaten wilde Thier vnd Stein bewegen. Weil ich nun mit vielen Sünden mich diesen seinen Gutthaten vnd Erbarmungen vndanckbarlich wider

versehet / hab ich ohn Zweifel sehr
händlich vnd vbel gethan. Dann
inem solchen Gütthäter solte ich bil-
lig auff's treulichst gedienet / vnd
nicht eines Nagels breit von seinem
Willen seyn abgewichen. Aber ich
hab nârrisch / ach ich hab vndanck-
barlich gehandelt! H. Erz. Jesu Chris-
te / gütigster Erlöser / es reuee mich
aller meiner Sünden / welche ich deis-
ner vnendlichen Güte für so vner-
messene Wohlthaten vergolten. Es
reuee mich / daß ich dich meinen gütia-
gen barmherzigen H. Erz. / der mit
so vnergründter Sanfftmütigkeit
meiner so lang verschonet / erzürnet
hab. Ach / H. Erz. / es soll forthin
nimmer geschehen / ich will dir nicht
mehr mißfallen.

5. Jesus Christus hat mit vnend-
licher Güte vnd Süßigkeit offte mein
Hertz erweichen wollen / damit ich
ihm solte folgen / daß er mich durch
den

den Weg des Lebens zur ewigen Glo-
 ry fährte/ aber mein hartes Herz ist
 nicht gewichen. Der leidige Satan
 hat mich mit seinen Eingebungen be-
 trogen/ ihm hab ich bey gefallen/ vnd
 bin also sein Diener worden/ von dem
 ich doch kein Vergeltung / als die ewige
 Höl-Flamm zugewarten hab.
 Wehe mir / wie vnweßlich hab ich
 gehandelt. Meinen sanffmütigsten/
 freigebigsten HERN hab ich verlas-
 sen / vnd dem grausambsten Tyran-
 nen gedienet. Es ist mir leyd/ gütig-
 ster HERN Jesu Christe/ von ganzem
 Herzen / daß ich deinen lieblichsten
 Einsprechungen nicht gefolget. Ach
 HERN/ hätte ich dir gehorsamet! hät-
 te ich mich zu dir gehalten / vnd nim-
 mer verlassen! Ich bitte lege doch mir
 nicht zu diese meine grosse Thorheit.
 Ich begib mich nun gänzlich zu dir /
 vnd will nimmer von dir abweichen.
 Durch deine innerste Barmhertzig-
 keit

lit / vnd durch deine allerreineſte
 Mutter bitte ich / du wolteſt in mein
 Herz eintrucken hefftigen Haß vnd
 Reu wider meine ſünden / vnd erwe-
 cken ein ſteiffen Vorſatz dir allein zu
 gefallen / vnd alle Sünden zumeiden /
 damit ich dir angenehm werden mö-
 ge. **H**Erz ich bin der verlornē Sohn
 der dein Gut verzehret / ſihe ich koim
 auffo inniglichſt zu dir meinem liebes-
 lichſten Vatter / erkenne mich vns
 würdig daß ich ſoll dein Sohn ge-
 nennet werden. Aber ich bitte / ver-
 wirff mich nicht / wegen deiner gro-
 ſen Barmherzigkeit.

6. Mit dieſen vnd dergleichen Be-
 trachtungen vnd Motiven ſoll ſich der
 ſterbende zu wahrer Reu vnd Zend der
 Sünden ſein practicē erwecken. Dero-
 wegen welcher Chriſt zur letzten Zeit ſei-
 nes Todes-kampffs / wann er kaum we-
 gen vieler Angst vnd Schmerken / bey ihm
 ſelbſt mehr iſt / ſolche würckliche Reu v-
 ben / vnd mit dergleichen Anmuthungen /
 die

die bey diesem Todts-kampff notwendig seyn/ sich geschickts will machen/ die heilige Sacramenten würdiglich zuempfangen/ der muß warlich/ wann er gesund ist/ sich darin vben/ vnd zum vnversehenen Fall bereit machen. Die aber dem st. vben bey stehen/ sollen was gesagt ist/ ihnen vorhalten/ vnd sie also darinn vnderrichten/ damit wann die äusserliche Sinn abnehmen/ sie ohn andere Hülff selbst vben mögen.

Das III. Capittel.

Von der Beicht.

I. Welche Gottselig vnd sicher zu sterben begehren / pflegen von ihrem gantzen Leben hero ein allgemeine Beichte zu thun/ ob villeicht voriger Zeit sie etwas verschwiegen/ oder nicht rechte vorbracht/ beruue vnd abgebüffet hätten. Dann ein solche Sach/ daran das ewige Heyl hangt/ soll nicht oben hin/ sondern auff's aller sicherst vnd fleissigst angestellte vnd verrichtet werden. Auf dem erscheint/ wie vnweisslich thun/ die bey Lebzeiten nicht rechte

beicht / vnd zu lest / da sie des vorigen Lebens nicht können gedencen / obenhin / vnd nicht recht gebeyhet / davon scheiden.

2. Wäre derhalben der beste Rath / daß man noch bey guter Gesundheit vnd Verstandt die gemeine Beicht in gewisse Punkten oder schriftlich abtheilere / oder zu gedächtnis fasse / damit solche wol gethan / oder was sonst nicht recht erörtert / oder sonst mangelhaft vorgelauffen wäre / zum letzten künne gebessert werden. Dieser Rath ist an sich selbst allzeit gut / jedoch der zeit am besten. da die Seel von allen andern Dingen frey / der wahren Reue gänglichlich soll ergeben seyn. Dann wer dann erst seines Lebens Lauff erforschen / vnd sein thum erörtern wil / wann ihm Wis / Krafft vnd Verstand entgeht / wird sich sehr betrogen finden / sintemal diß Werck einem gesunden vnd wolverständigen gnugsamb zu schaffen gibt.

3. Wann nun / wie gesagt / das Examen bereit / soll der Krancke vielerley Übungen der wahren Reue erwecken / vnd seine Hoffnung ganz auff das Blut vnseres HERN Jesu Christi setzen / vnd also
beich-

beichten. Weil nun diß vnderſchiedlicher
weiß in dieſer ſchier letzter Stand von den
Gottſeligen vnd Sündern abgeht (dann
die Gerechten pflegen diß zu thun mit lieb-
reicher Neigung vnd lebhafter Hoffnung
geſtärckt; die Sünder aber mit Furcht vnd
Zagheit) ſo ſollen doch beyde theil ſich ge-
waltiglich auff die Hoffnung ſtewren /
welche ihnen in dieſer gefährlichen Stand
ſehr nothwendig iſt / wie ſolches die Ver-
nunfft vnd Erfahrung gnugsamb erwei-
ſet. Am meiſten aber bedörffen die Sün-
der ſolches feſten Stabs / darauff ſie ſich
lehnen, wie ſolches in folgenden Capitteln
von den Verſuchungen wird zu lernen
ſeyn.

4. Vor allen Dingen aber muß man
verhüten / daß dero Zeit das Gewiſſen nit
mit Scrupeln geängſtiget werde, nach dem
einer / nach Urtheil deß Beichtvatters /
recht gebeichtet. Dann es iſt nichts ſchäd-
lichers / als die noch wehrende geringe
Zeit, welche mit nutzbaren Übungen deß
Glaubens, Hoffnung, Lieb, Key, Starck-
müdigkeit wider die böſe Geiſter ſoll zuge-
bracht werden, in ſolchem nachdencken vn-
nütz

ichtlich verzehren / vnd sich wegen irren-
 m oder zweiffelhafftem Gewissen. sich in
 Befahr der ewigen Verdammuß setzen.
 Da soll dann der Beichtvater grossen fleiß
 anwenden das Gewissen zu beruhigen / vnd
 das Herz durch erweckung der festen Hoff-
 nung zu stärken / wie nicht weniger der
 noch gesunde Mensch sich selbst hierinn
 fleißig vben / vnd seine Seel mit solchem
 Schild der Hoffnung (so bey vielen fast in-
 vergeß gelegt worden) wider alle Anfech-
 tungen bewahren. Dann welche die letzte
 Befahr vnberett antreffen / lassen ihren
 Muth in solchen ängsten sehr bald fallen.

Das IV. Capittel.

Von Empfahung des Hochw. Sac-
 raments / vnd der letzten Delung.

1. **N**ach der Krancke seine Beichte
 gerhan / stehet ihm zu daß er der hei-
 ligen Weg Speiß vnd letzter Delung be-
 gehre / mit höchster Andacht / vnd solche
 H. Sacramenten nicht so thorecht ver-
 schiebe (wie dann die Weltweisen thun)
 als

als müste er darumb ehe sterben. Dann zu
der Zeit soll man am meisten die Christli-
che Weißheit sehen lassen / vnd zu seiner
Seelen Heyl alle recht-verordnete Mittel
fruchbarlich gebrauchen / welches dann
nicht geschehen kan / wann man solche ver-
schiebet / bis der Verstandt beginnt abzu-
nehmen.

2. So soll der Krancke dann / wie ge-
sagt / des Hochw. Heiligsten Sacraments
begehren / vnd dasselb in gegenwart mit
tieffester Demut anbetten ; vnd zugleich
etliche Übungen des Glaubens / Hoff-
nung / Lieb vnd Key in sich erwecken / sagt
auff folgende Weiß :

Gütigster H. Erz Jesu Christe / du
Sohn des Lebendigen Gottes / der du
warhafftig in diesem Sacrament ge-
genwertig bist / ich glaub festiglich als
les / was die Christliche Catholische
Kirch glaubt / vnd will vmb jede derer
Warheit sterben / möchte auch begeh-
ren / daß dieser natürlicher vnd zuster-
hender Todt / mir von irgend einem
Tyrrannen vmb des Glaubens willen
wäre

würde angethan / damit ich also in
 Bekantnuß des Catholischen Glau-
 bens stürbe. Ich hoffe auch / aller-
 anffemütigster HErr vnd Erlöser /
 ich werde durch die Krafft deines
 Bluts / vñ dieses Edlen Sacraments /
 darinn du warhafftig bist / das ewige
 Heyl erlangen. In dieser Stunde
 fürnemlich / O HErr / zuerfüllen /
 das erste vnd größte Gebott des Göt-
 tlichen Gesetzes / daß ich dich meinen
 Gott liebe auß gankem meinem Her-
 zen / auß gankem meinem Gemüth /
 auß ganker meiner Stärke / deswe-
 gen auch ich dich liebe / so hefftig ich
 kan / meine vnendliche Güte / vnd ge-
 fällt mir daß du selbst sehest das vn-
 endliche ewige Gut / vnd genießest dei-
 ner vnermessener Glory. Vnd ich
 HErr / opffere vnd ergib mich dir
 gank als einen erkauften Knecht / vñ
 begehre inbrünstiglich von gankem
 Herzen dir anzuhangen / vnd zu ge-
 fah

fallen. Ich verwerffe vnd hasse
 HErr / alle meine Sünden deinet
 halben / den ich mit höchster Lieb be-
 gehre zu vntersuchen / setze mir auch
 ernstlich für / forthin nicht mehr zu
 sündigen / ob ich schon deswegen sol-
 te den Todt erleiden. O HErr / nimm
 auff diese meine ängsten des Todts /
 in irgend einer Gnugthuung für mein
 ne Sünde / vnd vollziehe in mir das
 volle Geheimnuß deiner ewigen Er-
 lösung. Amen.

Auff diß niesse er demütiglich das Hoch-
 würdige Sacrament / vnd begehre inbrün-
 stiglich die letzte Delung.

3. So bald das heilig Del beygebracht
 wird / sage der Kranck / Jesu Christo vn-
 serm HErrn danck für solche wolverord-
 nete Mittel zur Ablassung der Sünden /
 vnd mercke fleissig auff das ihun / vnd die
 Wort des Priesters / wann er ihn selber /
 erwecke in sich andächtige Bewegungen /
 vnd demütige Gebettlein / dardurch er be-
 gehre verzeihung aller Sünden / die er mit
 seinen Sinnen begangen / so inbrünstig er
 im

immer mag. Wann er nun also mit den heiligen Sacramenten versehen, bereite er sich zum letzten Kampff.

Das V. Capittel.

Von Übung deren Tugenden, die zu diesem letzten Todtskampff notwendig seyn.

1. **J**e mehr die Krankheit zunimbt / je grösser werden auch die Gefahr vnd der Streit. Dann der Teuffel weiß daß nun ein kleine Zeit vbrig / deswegen er sich höchlich beflisset die Seel / ob sie wol mit den H. Sacramenten versehen / anzufallen / damit er sie in ein Todtsünde fälle / vnd also mit sich zur Höllen führe. Darumb dann der Sterbend hefftig widerstehen muß / wann er merckt / daß er angefochten wird. Damit aber männiglich die vornembste notwendigste Übungen zu diesem Kampff bekant werden / will ich alhie ein gemeine Vnderrichtung die Tugenden zu gebrauchen / vnd in folgenden Capitteln die Weiß vnd Manier zu streiten / fürzlich beschreiben.

2. Der allerbeste Rath / das allerbeste Mittel ist / daß der Kranck vor vnd nach der Empfangung der H. Sacramenten / in ihm viel Werke der Lieb / Hoffnung / Glaubens / vnd Reu erwecke / dardurch die bekümmerte Seel gestärck / ermuntert vnd angetrieben werde / ihr das Heyl der Seelen angelegen seyn zu lassen: die Ursach dessen ist / weil oft der Mensch bey Lebzeiten diese heilige Sacramenten oben hin / vnd nicht / wie er billig solte / empfangen / an jeso in der Schwachheit durch andere Zufall verhindert / nicht viel grössern / ja oft geringern Fleiß anwendet solche zu gebrauchen / vnd also vermeynet / er thue der Sachen gnug / vnd stehe in Gottes hulden / da er doch nicht im Stand der Gnaden / sondern der Verdammnis vnwissend ist. Wann dieser durch Fleiß eines beywesenden Geistlichen Gehülffen / solche Anmuthungen obgesagter Tugenden in sich vor vnd nach erweckt / wird er ohne zweiffel auß Gottes Gnaden dahin gebracht werden / daß er gerechtfertiget / vnd der ewigen Straff entgehe / darzu er vnwissend eilert / welches dann wol zu merken ist.

3. Deso

3. Deswegen er dann gemeldte vier Tugenden am meisten vnd auff's allerbest ermag / in ihm erwecken soll / welche zum letzten Kampff gar nutzlich seynd / vnd wie folger / sich verhalten.

Erstlich thue er seines Glaubens Bekantnuß / Sprechend : Ich glaube in Gott / etc. Darnach setze er hinzu : Ich bekenne diesen Catholischen Glauben / vnd nimbe alle dessen Wahrheiten an / eben also / wie sie hält vnd glaubt die Christliche Römische Kirch unsere Mutter. Bin auch bereit in diesem Glauben zu leben vnd zu sterben / wolte / wo es von nöthen / vmb jede selbiger Wahrheit mein Leben lassen. Mein gütigster Gott / Ich glaub vnd bekenne / daß du dreifaltig sehest in Personen / Vatter / Sohn vnd Heiliger Geist / vnd ein einiger Gott im Wesen / Ewig / Vnendlich / Allmächtig : Diß hohe Geheimnuß bette ich an. Ich glaub auch / Jesu du mildester / sanftmütigster Herr / daß du

seyest wahrer Gott vnd Mensch /
 empfangen von Maria der heiligsten
 Jungfrawen / welche vor / in vnd
 nach der Gebure eine Jungfraw blies-
 ben. Ich glaube / Herz / daß du mein
 Erlöser bist / vnd durch dein Leiden
 vnd Todt die Welt erkauft / vnd dein-
 nem Himmlischen Vater versöhnet
 hast. Ich glaube / Herz / daß du hast
 eingestellt die sieben H. Sacra-
 menta der Kirchen / vnder denen das
 wundersame Sacrament deines Leibs
 ist / darin du ganz wahrer Gott vnd
 Mensch zugegen bist. Stärcke mich /
 Herz / in dieser Stund / daß ich die-
 sen Glauben / wie ein wahrer Sohn
 der Kirchen beständiglich bekenne.
 Warlich / Herz / alle Artickeln des
 Glaubens seynd warhafft / vnd ist vn-
 möglich daß in ihnen etwas falsch ge-
 funden wird. Ich gib statt deiner
 Göttlichen Auctorität / vnd sage dir
 herzlich danck / daß du dich / wahr-
 ren

ren Gott vnd Menschen / mir durch
den Glauben offenbaret hast.

4. Die Hoffnung soll der Krancke
also in sich erwecken vnd vben : **H**err
Jesu Christe / der du mich so sehr ge-
liebt / vnd dich selbs für mich darge-
ben hast / ich hoffe festiglich auff dein
grosse Güte vnd Barmhertzigkeit.
Ich vertraue gewisz / daß ich werde
selig werden / durch dein vnendliche
Verdienste. **H**err / du bist ohn Ende
gütig / vnd bezeugest durch die **H.**
Schrifte / daß du nicht wilt den Tode
deß Sünders / sondern vielmehr daß
er sich bekehre vnd lebe. **S**ihe / **H**err /
ich bekehre mich zu dir von ganzem
Herzen / bin deßwegen dero gewissen
Zuversicht / ich werde das ewige Le-
ben erlangen. Stärcke doch mein
Herz in dieser Stund / daß ichs wol
meine vnd halte von deiner vnendli-
chen Güte vnd Barmhertzigkeit / wel-
che sich frewet wol zu thun / vnd sich

selbsten zu erzeigen. Darumb bitte ich
 demütiglich / O gütigster H^{er} /
 hilf mir in dieser Stund / fest hast du
 Gelegenheit wol zu thun / damit du
 an mir armen Sünder mit Verschö-
 nen vnd Erbarmen geehret / vnd glor-
 würdig werdest. Ach barmherzigster
 H^{er} / der du ohn Geheimnuß deiner
 Menschwerdung / deines Leidens vnd
 Sterbens wol hättest den Menschen
 können erlösen / doch hast du lieber dis
 alles erleiden wollen. / damit deine
 Gnad da vberhand nehme / wo das
 Verbrechen vberhand genossen hat.
 Ja so vberreichlich hast du mich er-
 löset / daß all meine Sünden gegen
 deine Erlösung gehalten / erscheinen
 wie Stupffeln gegen einem vnerlösch-
 lichen Fewr. Warumb solt ich dann
 nicht hoffen Verzeihung vnd Gnad
 zu erlangen? Ich hoffe gewiß / H^{er} /
 ich werde selig werden. Hast du nicht /
 mein trewer H^{er} / selbst dis Mens-
 schen

ichen angelocket mit Hoffnung alles
 zu begeren? Bittet / so wird euch geben:
 suchet / so werdet ihr finden: klopffet an / so
 wird euch auffgehan: dann wer da bittet /
 der nimbt / vnd wer da suchet / der findet /
 vñ wer da anklopfft / dem wird auffgehan.
 Ditz seynd dein eigne Wort / ditz hast
 du ons ja versprochen. Auff diese
 Versprechung gründe ich mich / vnd
 begere die ewige Erlösung / welche zu
 erlangen / ich auch starckmütig hoffe.
 Du wilt ja / H. Erz / daß alle Men-
 schen sollen selig werden / vnd der
 allein verdampt / der dir widerstehet.
 Ich will mit deiner Gnad selig wer-
 den / ich folge dir / vnd begere ja deiner
 Gnaden gar nicht zu widerstreben.
 Warumb soll ich dann an der Seliga-
 keit zweiffeln? Ich hab zwar gesündi-
 get / aber du / H. Erz / hast gesagt / du
 wollest den Sündern verzeihen vber
 sieben vnd siebentzig mahl / so finde
 ich auch in H. Schrifft nicht / daß ein

Sünder / der auch schon mehr als
 hundert tausent mahl gefallen / von
 deiner Barmherzigkeit vnd Ver-
 zeihung soll ausgeschlossen werden.
 Dann es bleibe vnd ist wahr / wann
 schon meiner Sünden so viel wären/
 als der Sand-Körnlein am Meer/
 in derselben Stund / wann ich mich
 zu dir von Herzen beker / vnd spreche/
 I h hab gesündigt / wirst du mir ver-
 zeihen. Darumb dann / allergütigster
 H Erz. komm ich / vnd bekere mich zu
 dir mit fester Hoffnung vertrauend/
 ich werde Vergebung meiner Sün-
 den / vnd das ewig Leben erlangen.
 Stärke / O H Erz / mein Herz in die-
 ser Saund / damit geschehe / was ich
 zu dir mich verseyhe / verhoffe damit du
 wegen deiner grossen Barmherzig-
 keit gelobt werdest ewiglich.

5. Die Übung der Lieb soll also beschaffen
 seyn: Jesu Christe / du Sohn des Le-
 bendigen Gottes / nun woltsich wün-
 schen /

sehen / daß alle Herzen der seligen Gei-
 ster vnd Heiligen Gottes / die du je er-
 schaffen hast / in meinem Herzen wä-
 ren / damit ich dich / mein vnendlichs
 Gut / mit vnermessener Lieb möchte
 umbfahen. Weil diß nun nicht ist / so
 fasse ich zu meinem Herzen doch / wie
 ich vermag / aller deren Herzen / vnd
 liebe dich mit inen / vmb deinet willen.
 Es gefällt mir / **HERZ** / daß du in E-
 wigkeit regierst vnd herrschest / König
 vber alle Könige / **HERR** vber alle
 Herren / Allmächtig / der höchste /
 glorwürdigste / seligste / vnd in aller
 Vollkommenheit vollkömlichste.
 Ich opffere mich dir ganz auff im
 Fewr der Lieb zu einem Brand-opffer /
 vnd begere immer dir anzuhängen.
 Du Lieb. seligster **HERZ** / schaffe daß
 mir nichts gefalle als du / daß ich dich
 mit allen Kräfften suche / bevorab in
 dieser Stund.

6. Erweckung wahrer Reu soll auff
 diese

Y 6

diese Weiß beschehen: Allergütigster
 H. Erz. Jesu Christe / ich hab dich /
 meinen gnädigsten H. Erzm vnd Er-
 löser / wider alle Billigkeit / sowol was
 deine Gerechtigkeit / als meine Danck-
 barkeit belangt / schwärlich belündigt /
 welches ich jeso absonderlich für die
 bekenne. Meine Sünd / H. Erz /
 zewen mich / vmb deinet willen / ich
 will dich forthyin nicht mehr erzürnen.
 Zu dem verfluche vnd hasse ich auch
 all meine Missethat / wolte ich wäre
 ehe gestorben / als das ich gesündigt /
 es soll fortan nicht mehr geschehen.
 Meine Sünden / H. Erz / seynd mir
 ein Grewel / weil sie dir mißfallen / ehe
 will ich den Todt leiden / als die ge-
 ringste Sünd begehen. Stärcke
 mich / gütigster H. Erz / in dieser
 Stund / das ich dich meinen H. Erzm
 vnd Seligmacher auß ganzen Kräfte
 ten liebe / auff das auß dieser Lieb in
 mir entstehe der Haß vnd Grewel
 der

der Sünden / mit welchen ich dich erzürnet hab.

7. Auff diese Weiß soll der Sterbende viel vnd vollkommene Werck der Tugenden bey sicher wecken / wie auch die jenige die ihm bey stehen / sollen sein lieblich vnd fleißig ihn dartzu anweisen / welches geschehen wird / wann sie mit eignen Worten dergleichen Anmutungen vnd Actus formieren / darauff der Krancke / so er kan / mit einem oder wenigen Worten / oder gar nur mit einem Zeichen antworte. Zum Exempel / wann der Geistliche Vater oder Priester frage: Glaubst du beständiglich / daß Iesus Christus wahrer Gott vnd Mensch für dich gelitten vnd gecreuzigt worden / soll der Krancke antworten: Ich glaube / oder nur wincken / wann er nicht reden kan. Hoffest du für gewiß / du werdest durch die Verdienst unsers Herrn Iesu Christi selig werden / der Krancke antworte: Ich hoffe. Rettet dich deiner Sünden vmb Gottes willen /

der aller Liebe hoch werth ist / vnd begerest beständiglich ehe zu sterben / als forthin zu sündigen? Vnd der Krancke:
Ja freylich. Dis ist ein feine vnd liebliche Weis / auch sehr nützlich das Herz zu stärken / vnd den Verdienst zu mehren.

Das VI. Capittel.

Vom Geistlichen Streit der Sterbenden / vnd insonderheit vom Kampff des Glaubens.

I. In diesem letzten Kampff vnd Streit des Todes / soll billig ein vernünfftiger vorsichtiger Christ sich also bereit machen / daß er mit Hülf Gottes allein mit vielen Höllischen Geistern den Streit dorffe angehen. Die nothwendige Waffen seynd vorgesagte Übungen / welche dann am meisten sollen gebraucht werden / wann der Sterbende seiner Sinn beraubt / vonden beywesenden nicht mehr mag geholffen werden. Dann da wird die Seel / welche anfahet vom Leib abgeführt zu werden / mit hefftigen Versuchungen angefocht.

fochten / derentwegen sie mannlich die
 Wapffen der Tugenden / die sie bey sich ha-
 ben solle / vorwenden / vnd sich beschützen
 soll. Da muß der Sterbende mit dem
 Schild des Glaubens die fewrige Pfeil
 der Teuffel außlöschten / mit dem Harnisch
 der Liebe ihnen begegnen / vnd zu beyden
 seiten mit dem Schwerdt der Hoffnung
 vmb sich schlagen / vnd also gewinnen / oder
 sich vberwinden lassen. Wer da erst die
 Fecht-Kunst lernen will / dem fällt es zu
 spat / zunor soll man sich darinn vber / da-
 mit da der Sieg / an dem die Ewigkeit
 hängt / erhalten werde / wie im Anfang die-
 ses Büchleins ist außgeföhret worden.
 Zudem Ende wir dann auch allhie / Ge-
 spröck-weiß / etliche Stücklein des arglisti-
 gen Feinds wollen entdecken / vnd die Ge-
 genwehr zu handen stellen.

Die Versuchung des Teuffels / oder
 erster Kampff / den Glauben be-
 treffend.

Der Teuffel.

2. Sihe / vnseliger Mensch / wie hast
 du so weit gschlet / weist du nicht das ohn
 Glauf

Glauben Gott zu gefallen vnmöglich ist/
 du aber hast kein rechten Glauben: dann
 viel falsche vnd irrige Ding hast du glaubt/
 auch viel was wider den rechten Glauben
 ist. Falsch vnd vnmöglich ist / das Gott
 dreyfaltig vnd einzig sey. Dann ist er ein
 einziger Gott / wie das Liecht der Natur
 vns lehrt / wie kan er dreyfaltig seyn?

Der Krancke.

Ich glaube festiglich das Gott dreyfalta-
 tig / vnd ein einziger Gott sey / wie mich die
 Catholische Kirch lehret.

Der Teuffel.

3. Du legest die Meinung der Kirchem
 vbel auß / dann wann die Kirch sagt / Gott
 sey Dreyfaltig / vnd Einer / so versteht sie
 nicht drey vnderschiedliche Personen / son-
 dern das Gott drey Vollkommenheiten
 hab / wegen deren er mit dreyen Namen ge-
 nennet werde: als Vatter / Sohn / vnd
 H. Geist. Dann weil er versteht vnd lie-
 bet / sagt man er gebäre das Wort / welches
 der Sohn genennet wird / vnd bringet her-
 für den H. Geist der die Liebe ist. Durch
 diß wird hie kein Vnderscheid verstanden /
 son

Sondern der einig Gott / der Vatter heist /
wegen Erschaffung aller Ding / ist ihm
selbst das Wort weil er sich versteht durch
sich / vnd auch der H. Geist / weil er sich lie-
bet seiner selbst wegen. Sonsten ist es ja am
Tag / daß dem natürlichen Licht / dessen
Anheber Gott ist / zuwider geht / daß ein
Ding soll eins / vnd zugleich drey Ding
seyn.

Der Krancke.

Beiche von mir lügenhaffter Versu-
cher: Es ist jetzt nicht Zeit zu disputiren /
sondern zu glauben / darumb glaub ich fe-
stiglich mit der Kirchen / daß Gott Einig /
vnd Dreyfaltig sey in den Personen.

Der Teuffel.

4. Wehe dir vnglaubigen Menschen:
Sihest du nicht daß du betrogen bist? Du
glaubest / daß dir Christus offenbarer hab
das Geheimnuß der Dreyfaltigkeit / vnd
eben darumb soltu es nicht glauben. Dañ
Christus hat viel falscher Ding gelehret.
Hat er nicht gelehret daß im Sacrament des
Altars seyn Leib sey? Aber wer sihet vnd
greiffet nicht / daß das vnmüglich ist / daß
vnder segeninger Gestalt des Brots / ein
Leib

Leib sey der hundert mal grösser ist. En so werde dann einmal gescheid / vnd glaube was zu glauben ist.

Der Sterbende.

Gehe hinder-rück Satan: Ich glaube festiglich / daß Jesus Christus mein Gott vnd Erlöser nichts falsch gelehret / weil er die Wahrheit selbst ist. Darumb glaub ich daß im .H. Sacrament des Altars warhaftig sein Leib sey / weil er gesagt hat: Das ist mein Leib. Wie nun die Römische Allgemeine Kirch glaube / also glaub ich auch.

5. Dieser Kampff künfte viel länger außgeführt werden / aber diß wird zum Exempel gnug seyn. Hie ist aber zu mercken / daß bey vielen Christen des Glaubens-Schild sehr schwach ist / vnd wenig gebraucht wird / ob sie wol offt den Glauben sagen / so bedencken sie doch wenig was sie sagen. Die Gewonheit ist da / aber das Nachdencken manglet / deßwegen sie dann straucheln / vnd sich entsetzen / wann irgend ein Gelegenheit entsteht den Glauben offentlich zubekennen / oder vnvorsahener Weis widrige Argumenten fürgewendet

wer

werden. Darumb sol ein guter Christ sich
erwehnen nit allein die Artickel des Glau-
bens zu wissen/ sonder auch der selben Br-
üchen wissen zuerwegen/ welches nicht al-
lein zur stärkung des Glaubens/ sondern
auch zum Trost an dieser letzten Stund ge-
dehen wird.

Das VII. Capittel.

Vom Kampff wider die
Hoffnung.

1. **D**ie gewisse Erfahrung gibts / daß
am letzten End die Hoffnung am
meisten Noth leyden muß; die Ursach ist/
weil der Mensch alsdann zum Gericht be-
ruffen wird / da vom gerechten Richter
sein ganz Leben muß durchsucht vnd exa-
minirt werden. Daben ist gewißlich ein
Ursach sehr grosse Furcht/ darab die Seel
verzaget/ vnd an Kräfften abnimbt/ welche
die Versuchung des Misstrawens selbst
ist/ die ihm dann der Teuffel trefflich weiß
zu nutz zumachen. Weil dann scheinet, ob
seye diese Versuchung die allergemeinste/
vnd beschwerlichste / wollen wir zum
Exem.

Exempel nehmen einen der größten Sün-
der / der nie was guts geth in / vnd nun in
seinen letzten Zügen ligt. Wann man nun
spüret / daß einem solchen / diese Übung zu-
nuzen kompt / wird sich ein anderer so we-
niger gesündigtet / besser dab in befinden.

**Versuchung des Teuffels zur Verz-
weiffelung anreizend.**

Der Teuffel.

2. Wolher du lasterhafter Mensch / ster-
be nun / daß ich meinen Raub mit mir zur
Hölln führe / du hast dich lang genug auff
der schönen Welt-Wiesen betuytget / vnd
allenhalben Zeichen deiner Wollust hin-
der dir gelassen / warauff wartest du lang?
fahre bald auß / du sündhafte Seel / komm
her zur Höll-Flammen

Der Sterbende.

Ich hoffe festiglich / Jesus Christus
mein H. Erz werde mir in dieser Stund
gnädig seyn / vmb seiner vielfaltigen Güte
vnd Barmherzigkeit willen.

Der Teuffel.

3. Du abschewlicher Sünder / solte dir
noch bey Christo Barmherzigkeit vbrig
seyn /

enn / dem du nie hast wollen dienen / wie
 ich dein eigen Gewissen vberzeuget.

Der Sterbende.

Ich bin zwar der allergröste Sünder /
 jedoch hoffe ich auff das einige Mittel /
 auff Jesum Christum / dessen Barmherz
 igiten viel / viel grösser ist / als meine Mis
 that.

Der Teuffel.

4. Du wahnwitziger Mensch / was
 sagstu? jetzt ist das Gericht für der Thür /
 es ist kein Zeit der Barmherzigkeit mehr
 vorhanden / sondern der Gerechtigkeit: du
 merckest wol selbst / daß du zur Verdam
 nuß gehörest. Nie hast du dich zu Christo
 bekehret / so lang du hast sündigen können /
 weil du nun nicht mehr sündigen kanst /
 ruffest du Christum an auß Forcht der
 Straff. Du findest kein Hülf / komme
 nur zum Fehr.

Der Sterbende.

Ich bin nicht wahnwitzig: Meine Seel
 ist noch nicht dahin / Christus Jesus ist
 mein Erlöser / der hat diese meine letzte
 Stunde von seiner Barmherzigkeit gar
 nicht ausgeschlossen. Auff seine vnendliche
 Barm

Barmherzigkeit hoffe ich festiglich / welche vmb so viel mehr erhöhet vnd gerühmet wird / wie grösser die Sünder seyn / denen er verzeihet vmb sein selbst willen / auch in der letzten Lebens- Stund.

Der Teuffel.

5. Du vnfinniger Tropff / weisß du nicht daß die gute Werck nothwendig seynd zur Seligkeit? Nun hast du ja gar kein gute Werck gethan / wie ist's dann möglich / daß du kanst selig werden? Wilt du nun durch ein vnnöthiges Wunderwerck erfordern / daß dich Gott vom Tode errette / vnd dir längere Zeit gebe Buß zu thun? Es ist vmbsonst: Fort mit dir.

Der Krancke.

Ich bitte vmb Barmherzigkeit / deren ich zwar vnwürdig bin: aber würdig genug ist das für mich vergossen Blut Jesu Christi / dardurch mir kan solche Gnad widerfahren / ich leb oder sterbe. Ich opffere dem ewigen Vatter die Verdienst seines Sohns / sampt diesen meinen Aengsten / welche ich leide / mit wahrer Hoffnung auff seine vnendliche Güte / vnd

/ welch
 / erlich
 / yn/de
 / auch
 / nicht
 / nd zur
 / n gute
 / glich/
 / i nun
 / et er
 / rette/
 / hun?
 / deren
 / gnug
 / Jesu
 / Gnad
 / hofp
 / ist lei
 / leng
 / Hoff
 / t/vnd
 / diß

Ich seynd mein gute Werck / mit welchen
 Ich getrawe selig zu werden / wann mein
 Herz vnnnd Erlöser sein heiligstes Blut
 mir will zulegen: Daß er aber wolle / das
 hoffe ich starck / vnd getrawe selig zu wer-
 den / ob ich schon in meinem Leben nichts
 Guts gethan hab.

Der Teuffel.

6. Verharrest du vnfinniger Mensch
 noch auff deiner frevelhaften Meinung?
 Die H. H. Männer haben viel Jahr lang/
 oder in Einöden / oder in Hölen / oder in
 Clausen sich selbs gepeinigt / damit sie zu
 dieser Stund einen gnädigen Christum
 möchten finden / vnnnd sie haben kaum sol-
 ches erlangen mögen / dann es stehet ge-
 schrieben: Der Gerechte wird kaum
 selig / vnd du mit vielen schwarzen Sün-
 den vnnnd Lastern beladen wilst privilegiert
 vnnnd aufgeschossen seyn? Wo denckest du
 hin?

Der Sterbende.

Ich begere nichts als Barmherzigkeit/
 in Erheilung dieser wird Christus JE-
 sus mein Erlöser hoch geehret. Dann sei-
 ne

ne Größe der Gürtigkeit ist so erheblich /
 daß er sie nicht besser anlegen oder erweisen
 kan / als an den allergrößten Sündern /
 deren ich der Erste bin / wann er denen ver-
 zeihet. Darumb hoffe ich festiglich / er werd
 mich armen / zu ihm in dieser letzten Stund
 ruffenden Sünder / nicht verlassen.

7. In diesem allerförglichsten Kampff
 soll sich der Sterbend standhaftig zu JE-
 su Christo kehren / vnd ja nicht sorgfältiger
 seyn / wie er dem Teuffel widerstehe / als /
 wie er ihm seinen Seligmacher verföhne /
 vnd mit gewisser Hoffnung einbilden / daß
 er werde selig werden. Dann es kan ja kein
 Ursach beygebracht werden / warumb der
 Mensch am letzten End vnd Todis-Kampff
 den Muth soll fallen lassen / weil gewiß ist /
 vnd ohn einigen Vorbehalt gesagt wor-
 den / daß der Mensch solle Göttliche Barm-
 herzigkeit erlanaen so bald er nur er seuff-
 ke / vnd durch Gottes Hülf sich zu ihm
 bekehre

8. Sehr viel vnd kräftige Motiven
 aber solche starcke Hoffnung zu fassen /
 lassen sich finden / also / daß auch der / wel-
 cher verzweifelt / ob er schon bis zur letz-
 ten

in Stund vbel vnd sündhafft gelebt / sehr
 töblich sich an Gottes Barmherzigkeit
 versündigt / vnd gewaltig irret. Er hat ja
 öffentliche vnd helle Zeugnissen der H.
 Schrift / in welchen Gott verspricht
 allen zu verzeihen / ohn einige bengefugte
 gewisse Zahl / Zeit oder Stands. Er hat
 ja das Rosenfarbe für sich vergossene
 Blut Jesu Christi. Er hat Christi des
 Herrn gütliche Ladung vnd Verheis-
 sung / in dem er sagt / vnd mit dem End be-
 träftigt alles zu erlangen, was wir in sei-
 nem Nahmen vom Vater bitten werden.
 Er hat die allerglorwürdigste Jungfrau
 vnd Mutter Gottes Maria / welche ihre
 Hülf keinem versagt / der sie anruft. Er
 hat die H. Sacramenten / als Mittel /
 Arzney vnd Thüren / dardurch er eingehn
 kan zur Gnaden Gottes. Warum wolte
 ihm dann ein Mensch sein Hoffnung ab-
 schneiden lassen? Es wäre solches nicht
 allein ein Sünd / sondern auch ein grosse
 Thorheit: Welchs ein jeder Christ / wann
 ihm die Todis-Kämpff vorkommen herzo-
 lich bedencken / vnd die welche den Kran-
 cken oder Erbenden beywohnen / fleißig
 mer-

mercken / vnd ihnen zu Nutz machen sol-
len.

9. So viel sey gesagt von dem Kampff
die Hoffnung belangend. Noch andere
mehr Ansechtunge seynd zwar vorhanden/
welche nicht in sonderbare Stell oder Ord-
nung anhero können verfasst werden. Es
wird daselbst auch oft die Gedult sehr
schwärlich angegriffen / durch die grosse
Schmerzen vnd Aengste. Die Demut
wird bey den Gerechten etwan auch ge-
trücket / vnd durch vermessene Sicherheit
des Heyls vergiffet. Welchem man noch
bey guter Gesundheit kan vorkommen / mit
Übung der Gegen-Zugenden / dann also
wird die Seel wider solche Versuchungen
bewapffnet zur Zeit des Kampffs / da dann
klarlich wird verspürt werden / wie hoch-
nützlich vnd vorrätlich seyn wird / die Ü-
bung beständiger Zugenden / welche
jetzo von so vielen gering ge-
achtet wird.

* *
* *

Das

Das VIII. Capittel.

Von etlichen nutzbaren Annahmungen / die zu diesem letzten Streit notwendig seynd.

Wann nun der Kranck vermerckt / daß er dem Todi zunahet / soll er mit klarem Verstand die obgesagte Glaubens-Bekantnuß thun: Dann die Erfahrung lehret / daß die Sterbende leichtlich von Sinnen verrückt / oder doch also durch andere Zufäll eingenommen werden / daß sie entweder gar keine / oder sehr schwärzlich solche geistliche Übungen vollbringen können.

2. Gletche Sorgfältigkeit sollen sie auch anwenden in Anruffung der Heiligen / welche jeder insonderheit verehret hat. Dann solche soll man fleißig anruffen / daß sie vns in dieser Stund Hülff vnnnd Gnad durch ihre Fürbit vnd Verdienst erwerben / ritterlich vnnnd wol zu kämpff-

3. Den Schutz-Engel soll man auch oft vnd inniglich bitten / daß er vns in die-

3 2

seus

sem Kampff wolle beystehen / vnd des Teuffels
 fels Beginnen zerbrechen / dann es ist of-
 fenbar / daß des H. Engels Beystand vns
 in so gefährlicher Zeit vnd Nothen hoch
 zu wünschen ist.

4. Vor allen müssen wir vnserer Zu-
 flucht zu der allergebenedeytesten Jung-
 frauen Maria / als zu der Mutter der
 Barmherzigkeit / nehmen : sintemals
 vnser höchste Armseligkeit der höchsten
 Barmherzigkeit bedarff.

5. Des gesegneten Weihwassers soll
 man nicht vergessen / dardurch die Teuffel
 vnd ihr Gespenst vertrieben werden / wie
 auch der angezündten geweyheten Kirchen-
 den lebendigen Glauben bedeutend / des H.
 Creuzes / dardurch der Sieg wider den
 Sathan erhalten worden. Heilige Bild-
 nissen / bevorab vnseres H. Ern Jesu Chri-
 sti / sollen auch vorhanden seyn / damit man
 sich seines H. Leidens / vnserer Erlösung /
 vnd anderer Heiligen Streit vnd Kampff
 erinnere.

6. Die Umbstehende sollen dem Ster-
 benden sein helfen / obgesagte Übungen
 der Tugenden zu erwecken / P lang er ver-
 stehen

Teuffel kan was man ihm vorsaget. Wann
 ist of aber seine Sinne verloren / sollen sie nicht
 d vns schrecken vnd ihn mit Verwunderung /
 hoch über mit geringem Nutzen / ansehen / son-
 ern mit eiffrigem Gebett zu Hülff kom-
 re zu men / Gott vmb Gnad bitten / vnd den
 gung. Teuffel hinstreiben: Dann die letzte Stund /
 er der darin die Seel mit dem Teuffel streitet / be-
 mals darff der Lieb am meisten.

7. Endlich so bald der Mensch die Seel
 aufgeben / sollen die Umstehenden sich
 soll befeissen ein oder andere Indulgenzen zu
 ruffel verdienen / vnd die per modum suffragij
 wie der Seelen zu nutz machen: Wie dann al-
 ken geistliche Männer in löblichem Brauch
 3 H. haben.

Was nun ferner wegen der Verstorb-
 den Seelen / vnd mit dem Zeichnamb zu-
 Bild thun ist nach Gewonheit der Catholischen
 hri. Kirchen bedarff keiner sonderbaren Erin-
 nan nung / vnd beschliesse hiemit diese nütli-
 ng / che Übung. Verleihe der Allmächtige
 apff Gott seine Gnad / daß wir solche also ins
 ter. Werck richten / damit wir alle das ewige
 gen Leben / nach einem guten Todt / mögen er-
 ver. langen. Amen.



Kurzer Begriff der Privilegien vnd Freyheiten/Gnaden vnd Ablass/der vhrasten/hochlöblichen vnd weitberühmbten Bruderschaft des H. Scapulars vnser lieben Frawen vom Berg Carmelo.

Dennach von vnderchiedlichen Römischen Päbsten. viel vnd vnderchiedliche Gnaden vñ Geistliche Freyheiten der Hochlöblichen Erh.-Bruderschaft der Allerheiligsten Jungfrawen **MARIE** vom Berg Carmelo verliehen vnd mitgetheilt/ ehe vnd zuvor solche herbey gebracht vnd namhaft gemacht werden/wird für gut angesehen. etliche Gaben vnd Gunsten/so dieser H. Orden (als welches Mit-Glieder solcher Bruderschaft einverleibte / durch Krafft dieses H. Scapulars werden) von der Allerheiligster Himmel-Königin empfangen / kürzlich zu erzehlen; damit sie wissen

wissen mögen / was für einen sonderbaren
Schutz vnd Schirm der allerheiligsten
Mutter Gottes / durch krafft gemeltes H.
Scapulars sie erlanget vnd theilhaftig
worden seynd.

Ist derowegen Carmelus ein berühm-
ter vnd namhafter Berg in Syrien / wel-
cher / ob er schon wegen der vberaus gro-
ßen Lustbarkeit des Orths / vnd Fruchtbar-
keit des Erdreichs also berühmt ist / daß
auch der H. Geist / wann er die Zierd vnd
Schönheit des Hauptes seiner Geistlichen
Braut wil zuverstehen geben / sich fast kei-
ner bequemeren Gleichnuß gebraucht /
sprechend : a Dein Haupt ist gleich
dem Berg Carmelo. nichts desto we-
niger ist solches alles / was er von Natur
empfangen für gering ; ja für nichts zu
sehen / in vergleichung der jenigen Ga-
ben vnd Gnaden / so ihme von der Hoch-
gebenedeyten Mutter Gottes mitgetheilet
worden. Also daß nicht vnbillig die Mut-
ter der Gnaden von diesem Berg kan sa-
gen / dasjenige / was die Braut im hohen
Lied Salomons von ihrem Bräutigam /

3 4

nembo

a Cantic. cap. 7.

nemblich: Mein Geliebster ist mein
 vnd ich bin sein: Sintemal ehe sie ge-
 boren ~~at~~ ⁱⁿ selbigen ist nützlich gewesen:
 hergegen auch vor ihrer Geburt ^b schon
 auff ihme ist verehret worden. Dan mehr
 als neun hundert Jahr ehe sie in diese
 Welt geboren / hat **GD** auff selbigem
 Vera / dem allerheiligsten Prophtern vnd
 aller Carmeliter Erkvatern **Elia** (ohne
 zweiffel vmb dieser heilichsten Jungfrauen
 wegen) eine sehr grosse Gnad erwiesen / in
 dem er ihm dieselbige ^c vorgezeigt / wie

^{auch}
^a B. Ioan. Patriarcha Hierosol. 44. de
 institut. prim. monach. c. 32. & seq. Ioan.
 Paleonyd. lib. 2. de orig. & progres. Ord.
 Carm. Thom. à Iesu dub. 2. part. 2. ex-
 posit. in Reg. Carm.

^b Trith. c. 7. de laud. Carm. Paleonyd.
 lib. 1. de orig. & prog. ord. Carm. c. 2. An-
 gelus de Paz tom. 1. in symb. lib. 5. c. 22.
 Ioan. Pintus tract. 5. Hierarch. Carm.

^c S. Aug. serm. 20. Ioan. Patr. vt supra.
 Hugo Card. in 3. Regum. Pet. Lucius in
 compen. hist. Carm. c. 1. Didac. Maldo-
 natus in suo dilucid. hist. lib. 10. Iod.
 Clitou. part. 3. serm. & alij per multi.

nach die Göttliche Frucht/ die sie unver-
 lezt ihrer Jungfranschafft solte gebären/
 vnder der Gestalt eines auffsteigenden
 Wölkchens auß dem Meer. Dabero
 dann gemelter H. Prophet auß schuldiger
 Danckbarkeit/ wegen so grosser / durch sie
 empfangener Wohlthaten / ohne Verzug
 diesen H. Carmeliter Orden ihr zu a ehren
 in pflanzen vnd stifften b angefangen.

3. 5.

Wets

a Paleonyd. lib. 2. de Carm. cap. 8.
 Pet. Thom. in vita S. Eliaz. Thom. à Je-
 su vt supra. & alij.

b S. Hieron. ep. ad Paulin. B. Ioan. Pat.
 Hieros. 4. 4. in sua instit. prim. mon. S. I-
 sidor. lib. 2. de offic. Rupert. Abb. in c. 3.
 Cant. Ioan. 22. Sixtus IV. Iulius III.
 Pius V. Gregorius XIII. Sixtus V. Cle-
 mens VIII. & Paulus V. Summi Pontif.
 in suis Bullis concessis ord. Carm. Tho-
 mas Waldens. tom. 1. doct. fidei. & tom.
 3. de Sacram. Trithem. de laud. Carm.
 Theatrum vitæ human. verb. Religio.
 Iodocus Clichto. part. 3. suorum ferm.
 & alij penè innumeri, qui videri possunt
 apud Paleon. de orig. & antiq. or. Carm.
 Tho-

Thomam à Iesu. M. Anton. à Casanate. Io. Carth. tom. 4. lib. 17. Didac. à Co-
ria in suo dilucidario hist. imò, vt inquit
Caspar Sanchez è Soc. Iesu in comment.
lib. 3. Reg. c. 17. *Hæc est omnium pene gen-
tium cõstans & perpetua traditio.* & P. Sua-
rez tom. 4. de Relig. lib. 2. cap. 10. *Est
autem, ait, valde recepta & satis antiqua
traditio, Religionem Carmelitarum, à tem-
poribus Prophetarum & signatim ab Elie in-
stitutione suam ducere originem & quasi he-
reditariam successiõnem in monte Carmelo,
à quo nomen etiam accipit; quam traditio-
nem vt veram suscipimus, &c.*]

Welcher hernach vnder dem H. Elisæ-
a vnd den Kindern der Propheten allge-
mach zugenommen/ vnd also auffgewache-
sen ist/ daß auch noch bey Lebzeiten des heil-
ligen Elisæi seine Jünger zu ihm sagten:
b *Siehe das Orth in dem wir vor dis
wohnen ist zu eng für vns; derowegen*
sie

a Ioan. Patr. de instit. mon. c. 22. & seq.
Paleonyd. lib. 1. de orig. Carm. cap. 4.
Petrus Lucius in compend. hist. c. 3. & 4.
b 4. Reg. cap. 6.

sie an dem Ufer des Jordans zertrennt/
 ihnen Einsiedlerische Hütlein erbawet / in
 welchen sie Tag und Nacht / in dem Gesetz
 des H. Erzen betrachteten / vnd in der still
 das Heyl des H. Erzen erwarteten / von wel-
 chem sie von ihren Vorfahren a nach vnd
 nach gehört vnd gelernet hatten / daß er
 von einer Jungfrauen sollte geboren wer-
 den. Als aber die Zeit herben kommen / die
 zu des menschlichen Geschlechts Erlösung
 war verordnet / wurde nit weit vom Berg
 Carmelo, des Bergs Carmeli Mutter
 geboren / die hernach G. Dices Mutter
 werden sollte. In ihrem Leben aber pflegte
 sie oft ihre Carmeliter auff gemeltem
 Berg heimzujuchen / b vnd sie in den Ge-

3 6

heim

a Ioan. Patr. de instit. mon. c. 32. & 35.
 Didacus Maldonat. in sua dilucid. hist.
 lib. 1. & 5. Ferdin. Salazar. in defens. pro
 immacul. concept. c. 38. Petrus Oxeda
 part. 1. c. 1. in for. iurisd.

b Richard. Armachan. apud Thom.
 Waldens. de Sacram. tit. 9. Mart. Italus
 in suis chron. Bapt. Mantuan. in Apol.
 pro Carm. Petr. Luc. cap. 9. comp. hist.

Ioan.

Ioann. Carthag. hom. 1. de S. Mar. de
mont. Carmel. Paleonyd. lib. 2. de orig.
Carm. cap. 2. & alij complures.]

heimruffen des Euangelischen Befehles zu
unterrichten: wie sie dann auch bißweilen
ihren Sohn also angeredet hat: Ich will
hingehehen / vnd den Kindern Elia /
meinen Brüdern deinen Namen ver-
kündigen. Hiebey nimb in acht den vor-
zug der Carmeliter / in massen eben die je-
nige / welche die Engel ihre Königin / ja
Gott selbst seine Mutter nennet / die
nennet sie (welche zuvor Kinder der Pro-
pheten genennet wurden) mit viel einem
glückseligern Titul / ihre Brüder. Vnd
zwar haben die Römische Pabst a diesen
Namen oder benennung also approbirt /
daß sie allen vnd jeden Glaubigen / so die-
sen Orden / oder desselbigen Brüder / nen-
nen werden / den Orden oder die Brüder
der Glorwürdigsten Gottes-Gebärerin
vnd Jungfrauen MARIE vom Berg
Carmelo, wosern sie im Standt der Gna-
den seynd / drey Jahr Ablass / vnd so viel
qua-
a Innocent. IV. Urban. VI. Nicol. V.

quadragenas darzu gnädigst ertheilt ha-
ben. Sie aber hergegen zur schuldiger
Dancbarkeit / seynd die allere. ste gewesen /
welche noch bey lebzeiten der Mutter Got-
tes / zu ihrer Ehr: einen Tempel auff offe-
gedachtem Berg haben aufferbawet. Da-
mit aber die Mutter der Gnaden sich hin-
widerum dancbar erzeigete / hat sie ihnen /
ihrer Eltern b. Haus zu Jerusalem / zur
Stiftung eines Closters auß sonderbarer
Gunst verehret: wie dann auch das ande-
re zu Nazareth / darinnen sie mit ihren ge-
liebsten Sohn so viel Jahr lang gewoh-
net / welches hernachmals wunderbarlich
von den Engeln nach Lauret gerragen

3 7

wor

a. Joseph. Antioch. de perfecta mil. pri-
mit. Eccles. c. 12. Trith. de laud. Carmel.
cap. 2. & 7. Richar. Armach. in serm. de
Concept. B. V. Hist. Rom. Walden. de
Sacramental. tit. 9. Philipp. Ribotti in
specul. hist. & alij, qui videndi sunt apud
Thom. à Iesu part. 2. de varijs Regul.
Carm. dub. 2.

b. Ioan. Gross. in Viridar Carm. Ioan.
Ballist. in suo compend. hist. Pintus in
hievat. Carm. tract. 5.

worden; dieses so lang es in den Orient
 ealischendändern gewesen, hat sie es keinen
 andern als ihren *a* Carmeliten zuversor-
 gen anvertrauet. Ja was noch mehr ist/
 ihren eigenen Leib / dieses so reine vnd
 außgewählte Geseß des H. Geistes / hat sie
 nit allein den H. Aposteln / sondern auch
 diesen ihren Brüdern (welche als sie von
 hinnen scheiden wollen, *b* beruffen lassen)
 als eine liebeiche Schwester zu begraben
b uerlassen. Nachdem sie aber in Himmel
 auffgenommen; gleich wie sie alda für sich
 selbst ganz reich / also hat sie sich gegen
 ihnen auch ganz frengelig spüren lassen/
 in dem sie dieselben embsiger beschützet; vñ
 mit größern Gaben begnadet. Dieser
 Schutz ist zwar sonst offte / aber damals
 klärlicher gespürt worden / als in ihrer An-
 kunfft auß Asia in Europam, fast die gan-
 ze Welt sich darwider aufflehnete / ihnen

a Bapt. Mant. in Hist. Eccles. Lauret.
 & alij Domus Lauret. Scriptor.

b Bapt. Mantuan. in Apol. pro Carm.
 Ioan. Pintus in hierarch. Carm. tract. 3.
 M. Antonius à Casanate præamb. 36.
 parad. Carm. decor.

die seligste Jungfraw beygesprungen vnd
 die Hand gebotten / die zwey fürnehmsten
 ihrer Widersager mit den 2 gähen Tode
 gestrafft / vnd Honorio dem III. Römischen
 Pabst in einem Gesichte erschienen /
 vnd befohlen / daß er sie freundlich wolte
 auffnehmen / vnd ihren Veruff mit Apo-
 stolischer Bollmacht vnd Auctorität be-
 stetigen / 2 sprechend: Es ist dem nicht
 zu widerstreben das ich befehle / noch
 zu verhalten was ich befürdere. Die
 vielfältigen Gnaden aber / wer wird der-
 selben Zahl erzehlen / oder ihre Würdig-
 keit / nach gebühr erwegen können? Eine
 für alle sey die jenige Gnad des H. Scapu-
 lirs / daß sie dem H. Simon Stock gewesenē
 Gene-

2 Paleonyd. lib. 3. citat. cap. 5. Thom.
 à Iesu lib. de antiquit. ordin. Carmel.
 cap. 7. Hieronymus Plat. de bono stat.
 Relig. lib. 2. cap. 22. Petrus Thom. in
 vita S. Simonis Stock. Carthag. tom. 4.
 hom. 1. de S. Maria de mont. Carm.
 Coria in dilucid. hist. lib. 3. cap. 6. Ro-
 der. tom. 2. quæst. regular. quæst. 97.
 art. 7. & alij complures.

General dieses H. Ordens geben / *a* sprechend: Nimb hin mein vielgeliebster / deines Ordens Scapulier / ein Zeichen meiner Bruderschaft / dir vnd allen Carmeliten ein besonder Priuilegium; wer in demselb sterben wird / der wird das ewig Fewr nicht leyden. Sihe ein Zeichen des Heyls / ein Heyl in Gefährlichkeiten / ein Bund des Friedens / vnd des ewigen Vertrags. O wol ein herrliches Geschenk / vnd der Mutter Gottes wol würdige vnd gemäße.

a Laur. Beyerlinck in Theat. vit. hum. verb. Religio. Paleonyd. lib. 3. cit. cap. 7. Miræus de orig. & increm. ord. Carmel. c. 6. Leo à S. Ioan. in typo vestis Relig. sect. 9. Carthag. tom. 4. lib. 17. Thom. à Iesu lib. de antiq. or. Carm. c. 8. Michaël à Fonte in compend. hist. Carm. lib. 3. Pintus à Victoria tract. 5. hierar. Carm. c. 3. 4. 5. & 6. Didac. Maldonat. in dilucid. hist. lib. 10. c. 12. & præter alios plurimos, omnes Script. vitæ S. Simonis Stock.

getreue Gab. Dann was ist süßers für
 elende / als ein Zeichen des Heyls?
 was ist mehr zu wünschen / denen die in
 stätiger Gefahr seynd / als ein Heyl in
 Gefährlichkeiten? Was ist endlich an-
 genehmers den Menschen die von Natur
 Kinder des Zorns / als ein Bund des
 Friedens vnd des ewigen Vertrags?
 welcher mit Gott also heiliglich geschlos-
 sen worden / daß (nach versprechung der
 seligsten Jungfrauen) wer in demselben
 sterben werde / das ewige Feuer nicht lenden
 werde. Welches nicht vngleichet weiß kan
 verstanden werden dem jenigen / was die
 ewige Wahrheit von dem Hochwürdigen
 Sacrament des Altars bezeuget / nemlich:
 Wer diß Brod isset / der wird le-
 ben in Ewigkeit: Vnd vom Glauben /
 Marc. 16. Wer da glaubt vnd ge-
 tauft wird / der wird selig werden;
 vnd andern dergleichen. Dann gleich wie
 bemelten Wercken / daß Heyl der Seelen /
 vnd das ewige Leben versprochen wird /
 bloß vnd allein / diem Weil sie / ob sie schon al-
 lein zu demselben nit gnugsam seyn / gleich
 wol.

wol sehr nützlich / vnd dasselbe zuerlangen
 sehr behülfflich seyn ; also verheisset die
 allerseiligste Jungfraw eben dasselbe denen/
 die das heilige Scapular tragen. Dann ob
 es schon allein zur Seligkeit nit genug ist/
 gleichwol von wegen der sonderlichen ver-
 sprochenen Fürbitte dieser gewaltigsten
 Jungfrawen hilfft es sehr viel vnd mäch-
 tig zu derselben. Dis haben sehr wol er-
 kent / viel Pabst / Cardinal / Bischeffe vnd
 viel vnderschiedliche Dicens Personen/
 Kayser vnd Könige / Fürsten vnd unzähl-
 bares anders Volck / welche / damit sie
 dieses Schazes geniessen möchten / das
 heilige Scapular mit Fleiß vnd Andacht
 begehrt / angenommen / vnd frätig getra-
 gen haben.

Dieweil aber / der dieses grossen Guts
 vnd vieler andern anhangenden Güter/
 die wir hier vnden nur zum theil herfür
 bringen / will theilhaftig werden / etliche
 Puncten vnd Regeln zu halten schuldig
 ist / dieselben aber von vielen entweder nicht
 gewußt / oder aber also verwirrt vnd con-
 fundirt werden ; daß sie vnderschiedliche
 Puncten / die für vnderschiedliche Gnaden
 zuer-

zu erlangen/ zu halten seynd/ für ein jedere
 insonderheit vermeinen schuldig seyn zu
 halten: Haben wir für gut angesehen/ die
 fürnehmsten Gnaden / die dieser hochlöbl.
 Erz-bruderschaft verliehen worden/ mit
 wenigem zu verzeichnen / vnd bey einer je-
 dern ihre Verbündnuß fürz- vnd klärlich
 hinbey zu setzen. Welche doch keinen zu
 einiger Sünd verbinden/ sondern wann ei-
 ner Geschäft halber / oder auß eigener
 Saumseligkeit die Regel vnd Mittel/ so zu
 Erlangung der Privilegien/ Gnaden vnd
 Päpstlichen Indulgenzen vnd Ablass für-
 geschrieben/ nicht gebraucht wird er allein
 derselben Gnaden vnd Ablass beraubt: wel-
 ches zu versäumen/ hochschädlich ist.

1. Die Mit-Brüder vnd Schwestern
 der allerseligsten Jungfrauen MARIE
 vom Berg Carmelo seynd theilhaftig al-
 ler guter Werck vnd Verdiensten des gan-
 zen Carmelischen Ordens. Dieses zu er-
 langen/ gesetzt daß sie in der Gnad Gottes
 seynd/ ist gnug daß sie Mit-Brüder vnd
 Schwester dieser Bruderschaft seyndt:
 damit aber einer für einen Mit-Brüder
 gehalten werde / ist anders nichts vonnö-
 then/

wen/als daß sein Nahm in das Buch der
Bruderschaft eingeschrieben werde / vnd
daß er ein gewenhtes Scapulier von einem
Prælaten des Ordens / oder der von ihm
solchen Gewalt habe/ empfanget / vnd stät-
tig am Hals trage. Vnd so es mit der
Zeit verreißen / oder vngesehr verlohren
würde/ ist erlaubt ein anders an statt dessel-
ben anzulegen.

2. Auß Verleihung Clementis VII. a
vnd Gregorij XIII. b werden bemeldte Mit-
Brüder vnd Schwestern theilhaftig aller
Verdiensten/ Almosen/ Fasten / Gebett/
Messen/ Tagzeiten/ Wachen/ Abstinenz/
Wallfahrten / vnd aller andern geistlichen
Übungen vnd guter Werck/ welche da ge-
schehen nicht allein von allen aller andern
Ordens-Personnen/ sondern auch von al-
len Bruderschaften vnd Versammlungen/
ja auch der ganzen Allgemeinen Kirchen.
Vnd diß nicht (wie etliche vbel vermeint)
wegen jener allgemeinen Gemeinschaft /
durch

a in Bulla quæ incipit, Ex Clementi
Sedis Apostolicæ.

b in Bulla, *Vt laudes*, data di 18. Sept.
Ann. 1577.

durch welche die Glaubigen / di. weil sie in
 einer Burkel der Lieb vereinigt seynd / ei-
 ner des andern Verdienst vñ guter Werck
 theilhaftig wird / sondern auff viel ein
 andere / innerlichere vnd sonderbare Weiß/
 die da gegründet ist auff eine special Ver-
 leihung vnd Privilegium der Römischen
 Pabst. So derowegen für hoch zuschätzen/
 wann einer nur eines heiligen Manns Ge-
 bett theilhaftig wird / wie hoch wird dann
 zu schätzen seyn / wann einer so vieler Hei-
 liger (deren ohn Zweifel viel in der Chri-
 stenheit auch bey vnsern Zeiten gefunden
 werden) Gebett vnd Verdiensten auff ein
 besondere Weiß geniessen kan / vnd theil-
 haftig wird? Diese Snad zu erlangen / ist
 auch vonnöthen vnd gnug / daß man / wie
 gesagt / ein Mit-Bruder oder Schwester
 dieser Hochlöbl. Bruderschaft sey.

3. Ferners geniessen sie anderer vieler
 vnd grosser Privilegien vnd Freyheiten/
 vnder andern auß Verleihung Clemen-
 tis VII. mögen sie einen Geistlichen oder
 Weltlichen Priester zum Reichvatter er-
 wöhlen / (doch daß solcher Priester nach
 Befehl des Tridentischen Concilij vom
 Ordi-

Ordinario oder Bischoff des Orths darzu approbirt sey) welcher vermag auß Pabstlicher Gewalt vnd Freyheit dieselben von allerhand Censuris vnd geistlichen Straffen / ja von allerhand Sünden Lastern vnd Ubertretungen / so grob vnd schwarz sie immer seyen / auch von denen / vmb welche man sonst den Apostolischen Stul zu Rhat nehmen müste / oder bemeldten Stul auff sonst einige Weiß reservirt vnd vorbehalten seynd (außgenommen die in der Bullen in Coena Domini, oder Clementis VIII. welche anfängt / Quæcunq; à Sede Apostolica, &c. verzeichnet vnd erzehlt werden) einmahl im Leben vnd einmahl in Todisnöthen ab'oluiren vnd losprechen. Von den andern aber / die gedachten Stul nicht vorbehalten / kan er sie / so oft es ihnen gelegen seyn würde / nach fleissig gehörter Beicht absoluiren / vnd ihnen für begangene Sünden ein heylsame Buß aufferlegen. Dieser / vnd nachfolgender Freyheit zu geniessen / ist vonnöthen vnd gnug / daß einer dieser Bruder / schafft einverleibt sey / vnd das H. Scapulier ständig anrage.

4. Item

4. Item kan ein solcher von ihnen erwehltet Reichvatter / die Gelübde / irgend ein Balsarch zu thun (ausgenommen nach S. Peter vnd Paul zu Rom / nach S. Jacob in Compostel / vnd vbers Meer: wie dann auch ausgenommen die Gelübde ein Geistlichen Orden Standt anzunemē / oder die Keuschheit zu halten) in andere Gottselige Werck verwechseln: auch von allerhand Schwüren vnd Ayde entledigen / doch ohn einiger anderer Personer Schaden vnd Nachtheil: vnd weiters / auch aller ihrer sünden einmal im Leben / vnd in vermeynter Todts-Gefahr / ob schon der Todt darauff nicht erfolgen thäte / vollkommene Verzeihung vnd Ablass / auß Apostolischer Auctorität vnd Gewalt mittheilen.

5. Gleichfals hat obgemelter Pabst dieser Erb-Bruderschaft / viel andere Privilegien vnd Freyheiten verlihen / betreffende die Empfahung des Hochheiligen Sacrament des Altars / vnd auch andere Sacramenten / die Mess vnd Gottesdienst / sonderlich zur Zeit eines Geistlichen / auch Apostolischen Verbotts / das man interdium

dictum

dictū nennet: oder cessat. à Diuinis, &c.
welche in vnderchiedlichen / von dieser
hochlöbl. Bruderschaft ausgegangenen
Büchlein / weiltläuffriger vnd ausführli-
cher seynd zu finden.

6. Neben allen obgesagten Priuile-
gien / geniessen die Mit-Brüder vnd
Schwester / jener so grossen / vnd die keiner
andern Bruderschaft verlihen / noch ge-
mein ist. Gnad vnd Freyheit / die man in
gemein Bullæ Sabbatine, oder die Samb-
tägige Indulgens nennet. Derselben Be-
schaffenheit beschreibet Ioannes XXII. in
der Bullen / die anfängt: Sacratissimo vt
in culmine, &c. mit diese worten: Als ich
mit gebogenen Knien betten thate / ist mir
erschienen die Carmelitische Jungfraw /
welche mich mit folgenden Worten anre-
dete: O Ioanes, Ioannes, meines ge-
liebten Sohns Statthalter / höre vnd
erfülle bald mein begehren / so du wilt
daß ich dich von deinen Widersager
errette / vnd dich allein zum Pabst
mache / vermittelst in iner Vorbitt /
vnd so du etwas von meinen liebs-
rei

reichsten Sohn bitten wirst / werdest
 du es gnädig vnd gewislich erlangest
 So solst du zulassen vnd bekräftigen
 die grosse Gnad vnd Freyheit / so mein
 nem H. vnd vielgeliebten Carmeliter
 Orden (welcher von Elia vnd Eliseo
 ist auff dem Berg Carmelo anges
 fangen) ist gegeben vnd verlihen wor
 den / 2c. Vnd auff Erden solst du
 gut-heissen das jenige / was mein ge
 liebter Sohn einmahl im Himmel bes
 chlossen vnd verordnet hat : Das
 nemlich die gemeldten H. Orden ange
 nommen / oder aber auß Andacht dess. lben
 Mit-Brüder worden / vnd das jenige /
 was hernach gesetzt soll werden / halten /
 dieselben werde sie / mit ihren stätigen Für
 bitten / vberreichen Verdiensten vnd son
 derlicher Hülf / den nächsten Sambstag
 nach ihrem Absterben / auß dem Fegewr
 erledigen. Welches eben dieser Pabst pro
 birt vñ bekräftigt mit folgenden Worten:
 Diesen nun H. Ablass nimb ich an /
 bekräftige vnd bestättige ihn auff

Da

Er

Erden / gleich wie vmb der Verdienst
wegen der Jungfrawen Mariæ sei-
ner Mutter / solchen gnädiglich Ie-
sus Christus verliehen / vnd zu-
gelassen hat im Himmel.

Diesen Ablass haben hernach offtermahl
bestätigt vnder verschiedene Römische Pab-
ste / Alexander V. Clemens VII. Pius V.
Sixtus V. Gregorius XIII. vnd XIV. vnd
letzlich Paulus V. Welcher aber so abson-
derliche Gnad zu erlangen begert / der muß
drey Ding halten: Erstlich / das H. Sca-
pular stetig antragen. Zum andern / die
Keuschheit / ein jeder nach seinem Stand /
halten / (nicht daß man sich darin verlobe /
sondern nur ein festen Fürsatz habe) also
daß die Jungfrawen die Jungfrawschaft /
die Witwen die Keuschheit / so lang sie sich
nicht verheyraten / so sie aber hernacher
wider heyraten / die Eheliche Pflicht vnd
Keuschheit halten. Zum dritten / die sie-
ben Tagzeiten betten nach der Form vnd
Weiß / wie der H. Albertus Patriarch zu
Jerusalem dem Carmeliter Orden sur-
geschrieben: Welche also lautz: Die /

die Tagzeiten mit den Clericis zu betten
 wissen / die betten dieselbige nach der Ein-
 legung der H. Väter / vnd der Catho-
 lischen Kirchen approbirtem Gebrauch.
 Darauß dann folgt vnd geschlossen wird/
 daß derselbig dieser Obligation vnd Schul-
 digkeit anug thut / der die Tagzeiten oder
 das Officium / es sey gleich nach dem Ro-
 manischen / oder irgend einer andern Kir-
 chen / oder Ordens Gebrauch nach / ja auch
 nur das kleine Officium vnser 2. Frauen
 bettet: Die sie aber nicht zu betten wissen /
 die müssen die gewöhnliche Fast-tagen der
 ganzen Kirchen fasten / vnd an Mittwoch
 vnd Sambstag (es sey dann daß der H.
 Christ-tag am selbigen Tag falle) vom
 Fleisch-essen sich enthalten: oder aber nach
 der Regel obgedachten Alberti / an Werk-
 tagen zwen vnd achtzig / vnd an Sonn-
 vnd Fejr-tagen ein hundert vnd sieben
 Väter vnser betten. Doch ist auch zu
 vermuthen / daß die Carmeliter Ordens
 Prælaten / oder die Beicht-väter / diese
 Obligation das Officium zu betten / wie
 auch die andere der Abstinenz / auß nöthi-
 gwendiger Ursach in andere Gottselige

Da 2

Wort

Werd verändert können. Vnd so vil
leicht jemand auß den Mit-brüdern wür-
de jemahls vnderlassen / gemeldte Puncten
zu halten / so er nur hernacher wider auff-
stehet / vnd dieselbige festiglich zu halten
ihm fürsetzt / daß er darumb dieser so gros-
sen Gnad nicht zu berauben sey.

7. Viel / grosse / vnd vberreiche In-
dulgenzen vnd Ablass / haben dem Orden
vnsrer L. Frauen vom Berg Carmel / vnd
ders Erh. Bruderschaft des H. Scapu-
lirs mitgetheilt die Römische Päbste /
S. Leo IV. anno 848. Adrianus II. an-
no 868. Stephanus V. anno 888. Ser-
gius III. anno 909. Ioannes X. vnd XI.
Gregorius V. Sergius IV. Alexander II.
Gregorius VII. vnd VIII. Clemens III.
Honorius III. Innocentius IV. Clemens
IV. Nicolaus IV. Vrbanus VI. Ioannes
XXII. Nicolaus V. Sixtus IV. Clemens
VII. vnd andere bis auff Paulum V. wel-
cher auß sonderbarer Lieb vnd Neigung
zu dieser Hochlöbt Bruderschaft nachfol-
genden Ablass Anno 1606. verliehen.

Erstlich verleihen ihre Päbstliche Hei-
ligkeit allen Christglaubigen beyder Ge-
sch. bis.

schlechtes / am Tag in welchem sie das H.
Scapular empfangen / vnd sich in diese
Bruderschaft einschreiben lassen / wofern
sie mit wahrer Reu vnd Leyd gebeicht vnd
communicirt / vollkommenen Ablass.

Zum andern verleihen sie allen Brü-
dern vnd Schwestern / so mit wahrer Reu
vnd Leyd ihre Sünd beichten / vnd das
Hochwürdigste Sacrament des Altars
empfangen / an dem fürnehmsten Fest der
Commemoration vnser L. Frauen vom
Berg Carmel / welches den 16. Julij oder
den nächsten Sonntag darnach gehalten
wird / vnd für Aufbreitung der Kezererey /
Einigkeit der Christlichen Fürsten vnd
Erhöhung der Catholischen Kirchen / bet-
ten werden / vollkommenen Ablass.

Zum dritten wird den selbigen / die mo-
nathlich an einem Sonntag von der Bru-
derschaft angestellten Proceßion beywoh-
nen / vnd nach vorgehender Beicht vnd
Communion / wie oben gemelt betten / für
jedes mahl vollkommener Ablass ertheilt.
Andern aber dieser Bruderschaft nicht
einverleibten / welche / wie gesagt / dieser
Proceßion beywohnen / verleihet Sixtus V.

1600 Jahr Ablass.

Da 3

Da 3

Zum vierdeen / erlangen alle Mit-
Brüder vnd Schwestern / welche nach
gethehener Beicht vnd Verewung der
Sünden vnd Empfahung des Hochwür-
digsten Sacraments des Altars den aller-
heiligsten Nahmen IESVS mit dem Mund
(so sie können) sonst aber mit dem Herzen
andächtig anrufen. vollkommenen Ablass
vnd Verzeihung aller ihrer Sünden.

Zum fünfften / welche am Mittwoch
vnd Samstag sich vom Fleisch essen enthal-
ten / haben drey hundert Tag Ablass.

Zum sechsten / welche alle Tag sieben
Vater vnser vnd Ave Maria / zu Ehren
der sieben Freuden der aller seligsten Jung-
frauen vnd Mutter Gottes Maria spre-
chen / die sig Tag Ablass.

Zum siebenden / welche mit dem Habite
dieser Bruderschaft einmahl im Monat
beichten vnd communiciren / vnd wie oben
gemelct / für Aufreutung der Kezereyen
betten / gewinnen fünff Jahr Ablass vnd
so viel Quadragenen.

Zum achten / erlangen alle Brüder vnd
Schwestern / welche nach vorgebender
Beicht / an einem vnser 8. Frauen Fest-

Tag in der Bruderschaft Capellen oder Kirchen communiciren / vnd wie gesagt betten/drey Jahr Ablass vnd soviel Qua- dragenen.

Zum neunnden/ welche das Hochwür- dige Sacrament/wann es zu den Kranckern getragen wird/ mit einem Liecht oder Ker- ken begleiten/ vnd Gott den Allmächtigen für sie bitten/ fünff Jahr vnd so viel Qua- dragenen.

Zum zehenden/welche der abgestorbener Brüder oder Schwestern / oder anderer Leichnam b zur Begrabnuß begleiten/vnd für dero Seelen betten / hundert Tag Ab- lass.

Zum eilfften / so offte gemeldte Mit- Brüder vnd Schwestern vnser L. Frauen Officium oder sieben Tagzeiten andach- tiglich betten/hundert Tag Ablass.

Zum zwölfften/welcher in der Bruder- schafft Kirchen oder Capellen Mess hört / oder andern Gottes Dienst der Bruder- schafft i öffentlichen oder priuaten Versam- lungen behöhnet/ oder Arme beherberget/ oder denen / so in gelegenheit zu nödigen begriffen Hülf laister/ oder zeitliche oder

Geistliche Almosen gibt / Frieden mit sei-
 nen eignen Feinden macht / oder vnder an-
 dern Fried vnd Einigkeit befördert vnd
 verursacht / oder einen Irrenden auff den
 Weg der Seligkeit bringt / die Unwissen-
 den die Gebott Gottes / vnd was zur Sel-
 ligkeit vonnöthen / lehret / oder auch ein jed-
 weder ander Gottselig Werck der Barm-
 herzigkeit oder Lieb vber / so oft wird ihm
 für ein jedes deroselben Werck / hunders
 Tag auffgelegt oder sonst schuldiger büß
 nachgelassen / &c.

8. Item haben Ihre Päpstliche Hei-
 ligkeit Paulus V. hernachfolgende / von vie-
 len vndergemeldten Päbsten / ewigverlie-
 bene Indulgenß vnd Abläß publiciren
 lassen.

S. Leo IV. verleihet allen Mit-Brüdern
 vnd Schwestern vnd allen Christgläubig-
 en / welche der H. Jungfrauen Mariæ
 vom Berg Carmel / oder Carmeliter Kir-
 chen / auff Christi Geburts-Tag / Oster-
 Tag / am Fest der H. Aposteln Petri
 vnd Pauli / auff Pfingsten / Mariæ Him-
 melfahrt / vnd derselben Geburts-Tag /
 Verkündigung vnd Reinigung / S. Mi-

chaëlis des Erk-Engels / vnd aller Heiligen
 Fest: beyder H. Kreuz-Tagen / am
 Gebures-Tag des H. Täuffers Ioannis,
 der H. Mart. Fabiani vnd Sebastiani,
 vnd auff Car-Freytag / vnd durch die
 ganze Octaua, oder sieben nachfolgende
 Tage jetzt erzehlten Fest-Tagen / vnd am
 Fest der Nahmen der Kirchen dieses Or-
 dens / andächtig besuchen / sieben Jahr Ab-
 laß vnd so viel Quadragenen.

Adrianus II. Stephanus V. Sergius III.
 Ioannes X. vnd XI. Sergius IV. vnd Inno-
 centius IV. haben allen denen / so nach
 wahrer Reu vnd End ihre Sünd gebeiche /
 obgenandte Kirchen in erzehlten Fest-tagen
 vnd deren Octauen besuchen / oder sich in
 offgemeldte Bruderschaft begeben / dem
 dritten Theil aller ihrer Sünden / im Her-
 ren nachgelassen.

Clemens III. Alexander II. Gregorius
 V. vnd VII. haben in obberürten Fest Tagen
 vnd einem jedwedern der selben / gleiche
 Gnad mitgetheilt.

Clemens IV. hat allen / so gemeldte Kir-
 chen viermahl im Jahr / nemlich auff die
 vier obgesetzte Festtage der H. Jungfrauen
 Ma

Marix besuchen / dreyßig Jahr Ablass /
vnd so viel Quadragenen verliehen.

Innocentius IV. vnd Gregorius VIII.
haben einem jedwedern / welcher in obge-
saaten Carmeliter Kirchen einmahl für die
Lebendigen vnd Abgestorbenen das Vater
vnsere sampt dem Englischen Gruß be. tet /
für jeglich mahl vierzig Tag Ablass ver-
liehen.

Honorius III. vnd Nicolaus IV haben
allen Busfertigen Vergebung aller ihrer
Sünden verheissen.

Honorius IV. hat allen / die nach wahrer
Reue vnd Beicht die Kirchen gemeldtes
Ordens am Car. Frentag / H. Creus Tag /
am Fest der Geburt / Verkündigung / Rei-
nigung vnd Himelfahrt vnsere L. Frauen /
vnd am Fest der Nahmen der Kirchen / be-
suchen / vierzig Jahr Ablass vnd so viel
Quadragenen verliehen.

Benedictus XI. hat allen / die mit Reue
vnd kende ihre Sünd gebeicht / drey mahl in
der Wochen / als nemblich in der Fasten
auff den Montag / Mitwoch / Frentag /
vnd in Fest. Tagen der Nahmen aller Kir-
chen gemeldes Ordens / vnd am Sambstag

in Ehren der H. Jungfrauen Mariae / wie
 auch am Sonntag diese Kirchen a idächig
 besuchen / 40. Jahr vnd so viel 40 tägiger
 Buß Ablass / vnd Verzeihung des siebenden
 Theils aller ihrer Sünden nachgelassen /
 Weiters auch alle Abläss vñ Verzeihungen
 der Sünden so von seinen Vorfahren den
 Päbsten gesagtem Orden mitgetheilt / an
 obgemeldten Fest-Tagen doppelt verli-
 hen.

Ioannes XXII. hat alle Indulgenzen
 vnd Verzeihungen der Sünden / welche
 von den vorigen Päbsten offgemeltem
 Orden gegeben / bestetiget vñ confirmirt /
 darzu auch vierzig Jahr / vnd so viel vier-
 zig tägiger Buß Ablass / allen denen / so
 dieses Ordens Kirchen auff den Geburts-
 tag / Verkündigung / Reinigung vnd
 Himmelfarth der heiligen Jungfrauen
 M A R I A E, mit vorgehender Reu vnd
 Beicht thun besuchen / gnädiglich ver-
 lihen.

Nicolaus V. hat alle / von seinen Vor-
 fahren den Römischen Päbsten in ober-
 zehnten Festtagen verlihen Indulgenz /
 Ablass ~~von~~ Sünden vnd Freyheiten off-
 gedacht.

Gedachtes Ordens doppel gemehret / vnd
sieben Jahr vnd so viel quadragenen Ab-
laß verlihen.

Sixtus IV. hat alle Indulgenzen so ob-
genannten Orden / vnd dessen Häusern/
Kirchen / vnd beyderley Geschlechts Per-
sonen besonder oder in gemein gegeben
worden. bekräftiget / approbirt, erneuert
vnd wider verlihen: Thut auch allen Ab-
laß der Orden, so man Mendicantes nen-
net / auff die Carmeliter vnd andere Per-
sonen erstrecken / als ob sie ihnen namhaft-
eig selbst wären verlihen gewesen. Darne-
ben auch allen so dieses Ordens Kirchen/
an den Festtagen, der Empfängnuß / Auff-
opfferung / Geburt / Verkündigung /
Heimsuchung / Reinigung / vnd Him-
melfarth MARIAE, wie auch an der selben
sieben nachfolgenden Tagen / vnd am Fest
der Namen der Kirchen / besuchen / dreys-
sig Jahr vnd so viel vierzigtagiger Buß
Ablass gnädiglich nachgelassen.

Letzlich hat Clemens VII. alle Indul-
genzen vnd Ablass / welche zu verdienen
pflegen / diejenige / die in den stationibus,
die Kirche so wol außser- als auch innerhalb

der Statt Rom / zu angefangen Zeiten
 Titien / denen / so obgemelte Kirchen der
 Carmeliter besuchen / zugelassen vnd verli-
 ben. als wann sie persönlich die Kirchen zu
 Rom visitirt vnd besucht hetten. Welches
 nachmals Pius V. bestätiget hat.

Es ist aber zu wissen / daß die Indulgen-
 zen vnd Ablass der Kirchen zu Rom sehr
 groß vnd schier unzahlbar seynd / welche
 Kürze halber hie nie gesezt werden / weil in
 vielen dieser Bruderschaft Büchern die
 selbige weitläuffiger verzeichnet werden /
 dahin wir dann alle Brüder vnd Schwe-
 ster wollen gewiesen haben. In welchen
 auch zu finden ist / wie oft / vnd an welchem
 Tagen durch ganze Jahr / man könne mit
 diesem Ablass / ein Seel auß dem Feafewer
 erlösen. Diesen nun so vberreichen Ablass
 zu gewinnen / ist vonnöthen / daß die Mit-
 brüder vnd Schwestern / nach vorgehen-
 der Reu vnd Beicht ein Kirche des Car-
 meliter Ordens andächtig besuchen : an-
 dere aber dieser Bruderschaft nicht ein-
 verleibt / können auch jetztgemeltes Ablass
 theilhaftig werden / wann sie nach gesche-

Ob

hener

hener Beicht vnd Berewung ihrer Sün-
den / offtedachte Kirchen besuchen / vnd al-
da sieben Vater vnser vnd Aue Maria,
oder die Vesper für die Abgestorbene beten
/ oder aber vor dem allerheiligsten Sa-
crament des Altars die Erde küssen / vnd
für Aufreunung der Kezeren / Ruhe
der Catholischen Kirchen / vnd der Christ-
lichen Fürsten Fried vnd Einigkeit / ihr
andächtiges Gebet verrichten.

Endlich ist zu wissen / daß / welche wah-
re vnd recht eyfferige Mu-Brüder vnd
Schwestern zu seyn begehren / pflegen an
den Festtagen der Glorwürdigsten Jung-
frauen vnd Mutter Gottes MARIE, die-
ser Gnadenreichen Bruderschaft Mut-
ter vnd Patronin / des allerheiligsten Jo-
sephs ihres Bräutigams / der H. Anna
ihrer Mutter / mit wahrer Reue zu beten
/ vnd das Hochheiligste Sacrament des
Altars zu empfangen.

Diß ist / O hochlöbliche Bruderschaft /
das jenig / so wir vnserm Vorhaben nach /
vor zu angesehen haben / dir kürz ich zu
erzehlen / von den Privilegien / Freyheiten

vnd Gnaden die dir verlihen seynd. Erst
 zermal wir nicht im Sinn gehabt, die selbige
 alle in diesem kurzen Begriff zu verzeichnen
 sondern nur allein die fürnehmsten anzudeuten.
 Im vbrigen hast du dich zu befehlen
 / daß du dieser deiner Güter genießest /
 mit gebührlicher Dankbarkeit zu Gott /
 vnd deiner Mutter / vnd ihr H. Scapulier
 in solchem werth haltest / wie billig ist / daß
 ein so gnadenreicher Schatz gehalten werde.
 Dann neben dem / daß es den Leibern
 der Menschen heffig nuzet / also / das was
 Christus von sich selbst Joanni lassen
 sagen / auch proportionaliter von dem
 H. Scapulier kan gesagt werden: nemlich /
 die Blinden sehen / die Lahmen gehen /
 die Aussätzigen werden rein / die Taub
 en hören / die Todten stehen auff :
 Ja auch viel andere Wunderzeichen / als
 da seynd : Auslöschung der Feners
 brunst / glückliche Kinder Geburt / er
 ledigung von gähnen Todt / vñ Mor
 den / welche durch dieses Mittel Gott der
 allmächtige gar oft gewürket hat : So ist

es auch auff das höchste der Seelen nützlich / dermassen / daß dieses unsere eigene Feind selbst / die bösen Geister sag ich / haben müssen bekennen; die zum offtermahlen von dem hochseligen Mann Francisco de Iepes, (dessen sehr heiliges Leben newlich hat lassen ausgehen der Ehrw. P. Joseph de Velasco) gehört seynd worden vber zwey Ding am höchsten sich beklagend: Erstlich / daß etliche seynd / die die Verehrung vnd Andacht zu der alkerseeligsten Jungfrauen vnd Mutter Gottes MARIA befördern. Zum andern auch / daß das Scapular der Carmeliter / von vielen getragen würde / durch welches Mittel dann sehr viel Seelen selig würden / wenig aber in ihre Gewalt kämen. Eben dieser hat auch ein anders mal durch Göttliche Offenbarung vernommen / daß die Teuffel drey Ding am meisten hassen. 1. Daß der süßeste Nahm IESVS genennet werde. 2. Daß der liebeichste Nahm MARIA

auff

aufgesprochen würde. 3. Daß das
 Scapular der allerheiligsten Jung-
 frauen MARIAE vom Berg Carmel
 getragen wird. Welches zwar sie nim-
 mer mehr so sehr hassen würden / wann sie
 nicht vermeinten / vnd in der Erfahrung
 gelernet hätten / daß es vns / denen sie
 spinnen feind seynd / sehr nütze-
 lich vnd ersprieß-
 lich sey.

E N D E



F. PHILIPPVS à S. IACOBO,
Præpositus Generalis Fratrum Discalcea-
torum Congregationis S. ELIÆ, Or-
dinis Beatiss. Virg. MARIAE de
Monte Carmelo, ac eiusdem
S. Montis Prior.

Libellum hunc, qui inscribitur, Gym-
nasium Philosophiæ Christianæ, hoc
est, Praxis, seu Exercitium bene morien-
di, à R. P. F. MARTINO à Matre Dei Hi-
spano compositum, & à quodam Reli-
gioso nostræ Congregationis, ex Hispa-
nico in Latinum Idioma translatum,
probo ac facultatem concedo, vt in lu-
cem edi possit, si ijs, ad quos spectabit, i-
ta placuerit. In quorum fidem præsentem
dedimus sigillo nostro munitas, ac pro-
prio nomine subscriptas. Romæ in Con-
uentu nostro S. MARIAE de Scala, die 25.
Iunij, 1639.

Locus † Sigilli.

Fr. Philippus à S. Iacobo
Præpositus Generalis.

F. Alexius à S. Antonio
Secretarius.